

# Sektionen = Sections

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **100 (2005)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## BASEL-LANDSCHAFT

### Heimatschutz und Windturbinen

Nachdem im April 2005 der Kantonale Richtplan Basel-Landschaft veröffentlicht wurde, erlaubt sich der Baselbieter Heimatschutz eine grundlegende Bemerkung zur Aufstellung von Windturbinen. Immer wieder wird befürchtet, Windkraftanlagen könnten das Landschaftsbild beeinträchtigen. Unsere Sektion will aber in erster Linie auf die atomare Risikotechnologie, auf die Gefahren der Ölförderung, des Öl-Transportes und an den jährlich ansteigenden CO<sub>2</sub>-Ausstoss verweisen. Auch in der Schweiz, wo die Atomlobby die Energiepolitik stark beeinflusst, erkennt man zunehmend die Vorteile der Windenergie. Sie zeigen sich sogar gegenüber der gleichfalls begrüßenswerten Sonnenenergie. Der Wind bläst auch nachts und besonders stark während der kalten Jahreszeit. Aus dieser Überlegung begann Dänemark schon 2001 die Windenergie auf 50 Prozent der Stromversorgung hochzuschrauben. Freilich liegt Dänemark in einer windreichen Zone. Sinnvoll wäre deshalb, europäisch zu denken und eine Vernetzung der verschiedenen Standorte anzustreben. Wir müssen zum Schutze unseres gesamten Lebensraumes Prioritäten setzen. Der Baselbieter Heimatschutz begrüßt grundsätzlich den Ausbau erneuerbarer Energien. Mit einer sorgsam Abklärung der Standorte bezüglich Verträglichkeit gegenüber Mensch, Natur und Landschaftsbild soll deshalb auch der Windenergie im Baselbiet eine Chance gegeben werden.

Baselbieter Heimatschutz, Vorstand

## BERN

### Im Fieber der Hundertjahrfeier

bhs. Am 25. Juni 2005 fand im Kunstmuseum Bern die Hauptversammlung des Berner Heimatschutzes (BHS) mit rund 70 teilnehmenden Vereinsmitgliedern statt. Gesprächsstoff gab im Vorfeld der Antrag zum Rücktritt der Präsidentin. Doch nachdem der Antragsteller seinen Vorstoss zurückgezogen hatte, erübrigte sich eine Diskussion. Die Jahresrechnung 2004 wurde grossmehrheitlich und bei einer Gegenstimme und neun Enthaltungen gutgeheissen, und dem Vorstand wurde Décharge erteilt. Seit Januar 2005 ist die im vergangenen Jahr gegründete Stiftung «Berner Heimatschutz» aktiv. Diese hat sich zum Ziel gesetzt, Liegenschaften zu erwerben, zu renovieren und wieder zu veräussern. Die Hauptversammlung hat Anton Genna (ehe-

maliger Gerichtspräsident und Regierungstatthalter von Thun), René Gehri (Treuhandler) und Reto Heiz (Bankfachmann) neu in den Stiftungsrat gewählt.

Die erste Hälfte dieses Jahr seinen hundertsten «Geburtstag» feiernden BHS ist bereits vorüber und wurde bestimmt von der Einführung der neuen Internet-Seite [www.gutgebaut.ch](http://www.gutgebaut.ch), der Ausstellung «Rettet die Altstadt!» im Kunstmuseum Bern (beide wurden in dieser Zeitschrift vorgestellt) und der Hauptversammlung. Der eigentliche Festakt zum Jubiläum steht aber noch bevor. Dieser findet statt am Samstag, 27. August im neu eröffneten Zentrum Paul Klee in Bern. Für den Anlass wurde ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt, unter anderem mit Pfarrer Andreas Urweider aus Biel und dessen Sohn Raphael als Gastredner sowie mit der Berner Regierungsrätin Dora Andres, die den Anlass eröffnen wird. Das Jubiläumsjahr beschliessen soll eine Comic-Ausstellung zum Thema «Heimat» in Biel.

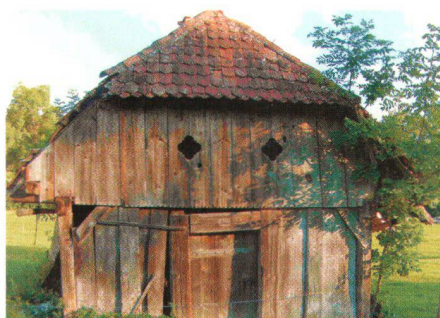
## FRIBOURG

### Attention aux fours et greniers!

*La Société fribourgeoise d'art public s'inquiète du mauvais état de nombreux fours et greniers du canton, témoignages historiques mineurs, mais irremplaçables, de la vie d'un village ou d'un hameau. Le plus ancien grenier est daté 1547. Certaines constructions sont impressionnantes: le grenier seigneurial de Tavel (XVIIIe) ou celui de Montagny-la-Ville (1735), d'autres sont très originaux, comme le grenier de plan circulaire à Cottens (de Montenach, 1756). Au milieu du XIXe siècle, on comptait 136 greniers à blé indépendants dans le district d'Estavayer-le-Lac. «À fonction purement utilitaire, le four est l'élément le plus modeste des bâtiments du domaine paysan.»*

**Zerfallendes Backhäuschen in Villars-les-Joncs FR** (u.I. Bild Chr. Hemmer), **renovierter Kornspeicher in Nonan FR** (Bild SBC Fribourg)

**Four en ruines à Villars-les-Joncs, FR** (en bas à gauche: photo Chr.Hemmer) **et grenier rénové à Nonan FR** (photo SBC Fribourg)



*(Jean-Pierre Anderegg, La Maison paysanne fribourgeoise, tome 2, 375.) Cuisson du pain, lessive, séchage de fruits et légumes, les travaux y étaient souvent combinés. Ces usages collectifs ont disparu à mesure que disparaissent les paysans: 55 % de la population en 1950; 5,5 % des personnes actives en 2000. Ces précieux bâtiments obsolètes sont détruits pour gagner une place de stationnement à Montagny-les-Monts, ou ruinés parce qu'ils ne sont plus utilisés: à Chénens ou Hinter Bruch, à Guin. Mais fort heureusement, certaines communes les ont restaurés, comme à Middel ou à Villars-sur-Marly. Ils sont réhabilités pour une nouvelle utilisation collective. Une campagne de sensibilisation a été lancée.*

Jean-Claude Morisod

## SCHAFFHAUSEN

### Schonfrist für Stahlgießerei

red. Das Schaffhauser Obergericht hat einem Rekurs des Schaffhauser Heimatschutzes stattgegeben und die Abbruchbewilligung für die alte Georg-Fischer-Stahlgießerei aufgehoben. Damit kann die Industriebranche vorläufig nicht in ein Dienstleistungszentrum umfunktioniert werden. Das umfangreiche Fabrikareal unweit der Altstadt steht seit 1992 still. Zehn Jahre nachdem die Schmelzöfen erloschen waren, wartete die Firma mit einem ehrgeizigen Projekt auf, das auf dem Gelände ein Dienstleistungszentrum mit Büros, einer Mehrzweckhalle, einem Hotel und weiteren Nutzungen errichten möchte. Die alten Industriehallen würden mit Ausnahme der strassenseitigen Backsteinfassade abgerissen. Obwohl bislang noch keine Investoren gefunden wurden, bewilligte der Regierungsrat vor Jahresfrist das Vorhaben. Dagegen rekurrierte der Heimatschutz, weil nach ihm die Schutzwürdigkeit des Komplexes nicht ausreichend berücksichtigt worden sei. Denn das



Industriequartier im Mühletal ist im Bundesinventar schützenswerter Ortsbilder (ISOS) aufgeführt. Das Obergericht befand nun, dass für den Fall, dass sich das Gebiet nicht wirtschaftlich sinnvoll nutzen lasse, hier das ISOS geändert werden müsse. In der Bevölkerung ist die Stahlgießerei umstritten, weil sie seinerzeit vom «Rüstungsarchitekten» der Nazi, dem Kölner Rudolf Emil Mewes, entworfen worden war.

## ST. GALLEN/APPENZELL I.RH.

### Zweimal vor Bundesgericht abgeblitzt

R.H. Gleich zweimal musste das Bundesgericht im Fall «Haus Wenk» auf der unteren Scheidegg im Bezirk Schwende AI entscheiden. Nun scheint es aber, dass der langwierige, sieben Jahre dauernde Rechtsstreit endgültig zu Ungunsten des Bauherrn ausgegangen ist. Somit muss Henry Wenk endlich den von der Vorinstanz und im ersten Bundesgerichtsurteil bereits angeordneten Teilabbruch gemäss den Plänen von 1997 seines Hauses vollziehen. Die Geschichte begann im Jahr 1998, als bekannt wurde, dass der Bauherr als reicher Steuerzahler zu Unrecht eine Baubewilligung für ein Ferienhaus ausserhalb der Bauzone bekommen hatte. Die Pläne waren aber rechtsgültig bewilligt worden. Als der Bauherr aber darüber hinaus noch ohne Bewilligung weiter ausbaute, kam es zum Baustopp und einer Einsprache von Seiten des Heimatschutzes. Der Bauherr bekam auf allen Instanzen bis zum Bundesgericht Unrecht. Im Jahre 2001 verfügte es den Teilabbruch. Henry Wenk hielt sich jedoch nicht an das Urteil und wollte die Bezirksvertreter mit einer für ihn günstigeren Lösung abspeisen. Der darauf folgende Vollstreckungsentscheid löste dann einen neuen Instanzenweg aus, diesmal von Wenk selber initiiert; offenbar hatte er vor allem die Absicht Zeit zu gewinnen. Das zweite Bundesgerichtsurteil liegt nun vor, und jetzt liegt es am Bezirk Schwende, für die Durchführung des verfügten Teilabbruchs zu sorgen! Von Interesse ist es, dass wir am zweiten Verfahren zwar nicht beteiligt waren, trotzdem aber vom Bundesgericht zur Vernehmung eingeladen wurden. Wir freuen uns zusammen mit dem SHS, dass unsere Mühe endlich belohnt wurde.

## ZUG

### Fragen um Schloss St.Andreas

cka. Lage und Situation am Zugersee in Cham sind einzigartig. Auch die Herkunft der Schlossanlage mit Park ist mehr als ausserge-

wöhnlich. Adelheid Page-Schwerzmann, die «Frau ohne Grenzen» und Witwe des Milchpioniers George Ham Page, erwarb den mittelalterlichen Landsitz und liess kurz nach 1900 vom damals jungen Architekten Dagobert Keiser die Schlossanlage um- und neubauen. Heute beabsichtigen die Nachkommen von Adelheid Page, im Randbereich der Liegenschaft mit Neubauten von Wohnungen und Büros, genauer mit deren Mietzins-Einnahmen, das Schloss zu renovieren und den Park zu verjüngen. Vor den Sommerferien 2005 wurde auch die Öffentlichkeit ausführlich informiert. Gemeinderat, Bauherr und Architekten erläuterten die Vorprojekte und die Entwicklung des Gesamtprojekts. Das Schlossareal liegt in der Sonderzone, im Zusammenhang mit Neu- und Umbauten ist ein Bebauungsplan erforderlich, über den nach der öffentlichen Auflage ab Januar 2006 die Chamer Stimmbürger Mitte Jahr 2006 entscheiden. Schloss und Park St. Andreas sind nicht unter kantonalen Denkmalschutz gestellt, da die Familie ihr Anwesen bisher mit privaten Mitteln erhalten konnte. Gewichtige Vorbehalte betreffen unter anderem den Umgang mit der geplanten Anordnung der Neubauten, die ortsplanerisch und archäologisch-historisch unbefriedigend ist, und nach der Ausnützungserhöhung das Fehlen einer langfristig rechtsverbindlichen Zusicherung über die Zukunft der Schlossanlage, des benachbarten Festplatzs Hirsgarten und über mögliche öffentliche Seeuferwege. Dazu ein Unbehagen über das nicht gerade singuläre Projekt; eine ähnliche Planungsidee derselben Architekten für die Davoser Schatzalp ist vom Souverän knapp angenommen worden. In Cham hat der Zuger Heimatschutz zu den städtebaulichen, ortsbildprägenden und landschaftsgestalterischen Fragen schriftliche Anträge an den Gemeinderat geschickt. Weiteres zum Bebauungsplan im Frühjahr 2006.

## STADT ZÜRICH

### Stabwechsel und Kongresshaus-Projekt

red. Der Stadtzürcher Heimatschutz hat an seiner Generalversammlung von Ende Mai den Architekten Markus Fischer zum neuen Präsidenten gewählt und im Zusammenhang mit den Plänen für ein neues Kongresszentrum bekräftigt, dass er das bestehende Kongresshaus der Architekten Haefeli, Moser und Steiger aus dem Jahre 1939 erhalten möchte (siehe auch «Heimatschutz/Sauvegarde» 2/05, Seite 36). Mit Vorträgen dokumentierten die Architekten Beate

## Agenda

### Basel-Landschaft

**10.9.:** Führungen durch das Schloss Zwingen im Rahmen des Europäischen Tages des Denkmals

### Basel-Stadt

**23.11.** in Basel: Festakt «100 Jahre Basler Heimatschutz» (Details bei Redaktionsschluss noch unbekannt)

### Bern

**27.8.** in Bern: Festakt «100 Jahre Berner Heimatschutz» im Zentrum Paul Klee (Details siehe Seite 30)

### Graubünden

**22.10.** in Chur: Festanlass «100 Jahre Bündner Heimatschutz» mit Vorträgen über Baukultur in Graubünden (Hotel Marsöl)

### Solothurn

**4.11.:** Verleihung des Solothurner Heimatschutzpreises an den Verein Pro Buechibärg (18 Uhr); Auskunft Tel. 032 622 12 26

### Zug

**10.9.** in Zug: Führungen durch die Protestantische Kirche und das Neustadtquartier (Beginn von 13-17 Uhr zu jeder vollen Stunde)  
**22.9.** in Zug: Postplatzfest zum internationalen Aktionstag «In die Stadt – ohne mein Auto» (16-22 Uhr)

### Zürich

**27.8. in Zürich:** 10.30 Uhr Generalversammlung und 13.00 Uhr Festakt «100 Jahre Zürcher Heimatschutz» mit Vorträgen, AV-Präsentation und Führungen im Museumsaal der Hochschule für Gestaltung und Kunst

Schnittner und Ruggero Tropeano die Bedeutung des transparenten Zeugen aus der «Landi»-Zeit, der durch die Erweiterung in den 1980er Jahren teilweise entstellt worden sei. Und der Kunsthistoriker Andreas Hauser machte sich für die nahe gelegene Villa Rosau des Architekten Ferdinand Stadler stark, weil dieser durch das Neubauprojekt ebenfalls abbruchgefährdet ist. Aus der Versammlungsmitte wurde gefordert, für das geplante Kongresszentrum einen neuen Standort zu suchen. Der frisch gewählte Präsident wies ausserdem darauf hin, dass sich seine Vereinigung auch für den Schutz des Landesmuseums, der Kaserne und mindestens des Kopfbau des Güterbahnhofes engagiere.